

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Fleiderhüden“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Grösste Abonnentenzahl in Oestrich-Winkel und Umgebung

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich

Fernsprecher No. 5.

No. 24

Donnerstag, den 25. Februar 1915

66. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung

über das Füttern der Tiere auf Schlachtviehmärkten und Schlachtviehhöfen. Vom 21. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Rinder, mit Ausnahme von Kälbern und Schafen dürfen auf Schlachtviehmärkten, Schlachtviehhöfen und Schlachthöfen nur mit Raufutter gefüttert werden.

§ 2. Schweine, die auf Schlachtviehmärkten und zum Marktverkauf auf Schlachtviehhöfen oder Schlachthöfen eingestellt sind, dürfen während des Zeitraums von 12 Uhr mittags des dem Markttag vorhergehenden Tages bis zum Markttag nicht gefüttert werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können diesen Zeitraum abkürzen.

Soweit ein Füttern von Schweinen nach Abs. 1 und 2 zulässig ist, darf Krautfutter nur bis zu einem Kilogramm, und zwar Gerste oder Gerstenschrot nur bis zu einem halben Kilogramm, täglich für das Tier verfüttert werden.

§ 3. Unberührt bleiben landesgesetzliche Vorschriften, soweit sie die Bestimmungen der §§ 1 und 2 verschärfen.

§ 4. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß § 2 Abs. 2 und § 4 erlassenen Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem 26. Januar 1915 in Kraft. Der Reichsanzeiger bestimmt den Zeitpunkt des Außertrtretens. Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
gez. Delbrück.

Bekanntmachung

Betreffend vorübergehende Erleichterung der Untersuchung von Schlachtohle. Vom 21. Januar 1915.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) hat der Bundesrat beschlossen:

Nach Anordnung der Landesregierungen darf für die Dauer des gegenwärtigen Krieges von der im § 1 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 547) vorgeschriebenen Untersuchung vor der Schlachtung bei Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden abgesehen werden, sofern die Untersuchung nach der Schlachtung durch Tierärzte erfolgt.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung

Betrifft: Handverkaufstaxe für Krankenkassen. (§ 376 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung.)

Die mit Bekanntmachung I und II vom 26. November 1913 (Amtsbl. der Königl. Regierung, S. 335-339 und Amtsblatt für den Stadtkreis Frankfurt a. M., S. 333-335) veröffentlichten Handverkaufstaxe für Krankenkassen werden für die nachstehend aufgeführten Arzneimittel mit Wirksamkeit vom Tage des Inkrafttretens des Nachtrags zur Deutschen Arzneitaxe 1914, vom 1. Januar 1915, wie folgt ergänzt und abgeändert.

Im übrigen behält es bei den oben angeführten Bekanntmachungen sein Bewenden.

Name	30	50	100	200	250
	g	g	g	g	g
Acid. carbol. liquefact	10	20	30	40	55
Acid. citricum	10 gr.	20	50	75	130
Acid. citricum pulv.	10 gr.	20	55	85	150
Balsam. peruvianum	10 gr.	60	160	240	400
Benjamin venale				15	
Campyhora	10 gr.	20			
Capulae gelatinosae c. Balsam. Capala.					
0,6 Stüd.	10 Stüd.	25	60	90	175
Capulae gelatinosae c. Ol. Ricini 3,0 gr.					
1 Teelöffel Stüd.	6 Stüd.	35			
Flores Chamomillae		25	40	70	120
Flores Linac pulv.	10 gr.	15	40	60	100
Flores Sennae	10 gr.	15	40	60	100
Fructus Myrtilli	10 gr.	10	25	35	60
Glycerinum	10 gr.	10	25	35	60
Vis. Plumbi subacetici			15	25	40
Quercubium	10 gr.	20	50		
Cleum Amygdalarum	10 gr.	25	60	90	160
Cleum Arachidis				3	60
Cleum Rapae				45	75
Cleum Ricini		35	80	1	5
Cleum Sefami		20	35	50	
Cleum Terebinthinac		20	35	60	
Paraffinum liquidum		15	20	35	
Solub. Nigricellae conc.		25	45	80	
Spiritus camphoratus		40	70	120	200
Tinctura rhei aquosa		20	30	50	
Tinctura rhei vinosa		40	60	100	

Wiesbaden, den 28. Januar 1915.

Der Regierungspräsident
J. B.
von Giza.

Bekanntmachung

§. 1402. Da Hafer für andere Tiere als Pferde und Esel nicht zur Verfügung gestellt werden kann, so kommen nach dem Vorschlage der Landwirtschaftskammer für die Fütterung von Bullen nachstehende Futtermittel in Betracht:

Grundration:

Mindestens: 15 Pfund gutes Heu und Futterstroh gemischt und die gewohnte Menge Futterrüben oder an deren Stelle 10 Pfund Futterrübenschnitzel aus entzuckerten Rüben.

Dazu:

a) 2 Pfund Kleie, oder Heu und Stroh wie oben
3 " gute Delfuchen oder: 50 Pfund Futterrüben,
5 " Maisfarin (Süddeutsche 3 " Ruder,
Krautfutterfabrik Mannheim) 3 " Delfuchen.
Auch gutes Kleeheu und geringe Mengen Malzkeime sind ebenfalls zu empfehlen.

Rüdesheim, den 20. Februar 1915.

Der königliche Landrat:
Wagner.

Bekanntmachung

§. 1488. Die Landwirtschaftskammer hat einen großen Posten Stoppel (Wasser) - Rüben zu billigem Preise abzugeben. Die Herren Bürgermeister erlaube ich, die Landwirte sofort hierauf aufmerksam zu machen. Etwaige Bestellungen sind der Landwirtschaftskammer von den Herren Bürgermeistern direkt zu übermitteln.

Rüdesheim, den 20. Februar 1915.

Der königliche Landrat,
Wagner.

§. 1433. II In den im letzten Kreisblatt abgedruckten Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkaufes von Hafer vom 18. Februar 1915 muß Satz 1 zu Ziffer 1, Behörden, lauten:

Kommunalverbände im Sinne der Bundesratsverordnung sind die Stadt- und Landkreise (nicht Stadt- und Landgemeinden) Rüdesheim, den 22. Februar 1915.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung

§. 1104. Die notwendige Einführung von Chlorat- und Perchlorat- Sprengstoff macht teilweise die Ausstellung neuer Sprenglaubnisscheine notwendig. Ohne Ausdehnung der Erlaubnisscheine dürfen nur die darin erwähnten Sprengstoffe in Besitz genommen werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die Herren Bürgermeister haben die Besitzer von Erlaubnisscheinen hierauf aufmerksam zu machen. Rüdesheim, den 24. Februar 1915.

Der königliche Landrat,
J. B.
Wiebe.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Sieger Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 15. April 1915.

A. Tageskurse.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischen und sachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule. Kursdauer: 2 Jahre. Schulgeld 60 Mk. jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minderbemittelte und würdige Schüler. Die Reifeprüfung gilt lt. Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungspflichtige junge Leute der Metallindustrie. Beginn 18. April 1915.

C. 10wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Verzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art. Beginn 19. April 1915.

Anmeldungen jetzt erbeten. Programme und Kostentafel kostenfrei durch

Die Direktion
J. B. gez. Heuser.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim, den 19. Februar 1915.

Der königliche Landrat:
J. B. Wiebe.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte für die Bestellsarbeiten!

Bei Bedarf landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für die Bestellsarbeiten wende man sich umgehend an den nächstgelegenen öffentlichen Arbeitsnachweis oder an den

Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M., große Friedbergerstraße 28. Fernruf: Stadtdiam Nr. 44.

Bei der Anmeldung ist anzugeben:

- 1) Beginn der Arbeiten.
- 2) Dauer der Arbeiten.
- 3) Zahl und Art der benötigten Arbeitskräfte.
- 4) Wohnbedingungen.

Borungsweise werden die Fälle Berücksichtigung finden, in denen durch die Einziehung Heerespflichtiger die rechtzeitige Frühjahrsbefeldung gefährdet scheint.

Bekanntmachung

zur Regelung des Brot- und Mehilverbrauches

gemäß § 36 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 wird, nachdem der Kreisauusschuss des Rheingaukreises auf Grund des § 35 a. a. O. diese Regelung den Gemeinden übertragen hat, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet.

1. Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstentmehl, und zwar Brot und Mehl insgesamt, für jede Kalenderwoche höchstens zwei Kilogramm entfallen.

2. Es werden an Einheitsgewichten vorgeschrieben:

a) für Brötchen, bestehend aus Weizenmehl mit 30% Roggenmehl und Milch, 40 Gramm,

b) für Wasserwecke, bestehend aus Weizenmehl mit 30% Roggenmehl, 45 Gramm,

beide Gewichte in ertaltem Zustande,

c) für Brot, bestehend aus reinem Roggenmehl mit einem Zusatz von 2% Kartoffelmehl, Kartoffelflocken oder Gersten-, Hafer-, Reismehl oder Gerstenschrot oder mit einem Zusatz von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln, der dem Verhältnisse von einem Teile Kartoffelmehl usw. gleich drei Teilen Kartoffeln entspricht,

1 kg. und 2 kg.,

dieses Gewicht 24 Stunden nach dem Baden.

Die Preise der Backwaren werden von dem Gemeindevorstande bekannt gemacht.

3. Das Baden von Kuchen ist verboten.

4. Zwieback darf aus Weizenmehl, gemischt mit 30% Roggenmehl hergestellt werden.

5. Der Verkauf und das Austragen von Brötchen und Wasserwecke ist erst am Tage nach der Herstellung zulässig.

6. Die Abgabe von Mehl und Brot erfolgt nur auf Anweisung des Gemeindevorstandes.

7. Händler und Bäcker wird die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirkes ihrer gewerblichen Niederlassung verboten, soweit nicht von den Kommunalverbänden, in deren Bezirk Brot geliefert wird, die dem gelieferten Brote entsprechende Mehlmenge erliegt wird.

8. Die Bäcker und Mehlhändler haben über den Mehlbezug und Mehlverbrauch Bücher zu führen und über den Ein- und Ausgang am 1., 10. und 20. jeden Monats dem Gemeindevorstande einen Abschluß einzureichen.

9. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

10. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der ortsbüchlichen Bekanntmachung in Kraft.

Winkel, den 15. Februar 1915.

Der Gemeindevorstand.

Vorstehende Anordnung, die von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde, wird hiermit veröffentlicht.

Die Preise für Backwaren sind bis auf weiteres wie folgt festgesetzt worden:

für ein Roggenbrot von 2 Lgr. 75 Pfennig,

für ein Roggenbrot von 1 Lgr. 38 Pfennig,

für ein Brötchen oder einen Wasserwecke 3 Pfennig.

Winkel, den 24. Februar 1915.

Der Gemeindevorstand,
Dartmann, Bürgermeister.

Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Der Weltkrieg.

Umtliche Kriegsberichte.

Bombardement von Calais. — Geschleerte französische Angriffe. — Mehr als 300 Geschütze in der Winterschlacht in Naruren erbeutet.

:: Großes Hauptquartier, 23. Febr. Amtlich. (W.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit verminderter Stärke, angegriffen. Sämtliche Vorposten brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Ailly-Premont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Russen mit 100000 zusammengestellten neugebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegefahrte auf der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 Schwere, erhöht.

Nordwestlich Ostrow, nördlich Tomza und bei Praszysz dauern die Kämpfe an. An der Weichsel östlich Praszysz drängen wir weiter in Richtung auf Wyszogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellung an der Rawka abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Auflage enthalten.)

Zurückgewiesene französische Angriffe. — Fortschritte in den Vogesen. — Wieder 1200 Russen gefangen.

:: Großes Hauptquartier, 24. Febr. Amtlich. (W.D.) Westlicher Kriegshauptquartier.

In der Gegend von Perthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittag mit zwei Infanterie-Divisionen an; es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampferbach (westlich Stosswieser) Fortschritte. In den Geschichten der letzten Tage machten wir 500 Gefangene.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustow gelang es gestern den Russen, an zwei Stellen über den Dohr vorzudringen; bei Szabin ist der Gegner wieder zurückgeworfen, in der Gegend von Krasnybor ist der Kampf noch im Gange. Bei Praszysz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hand.

Ostlich Skierniewice wurde ein russischer Nachstoß abgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Der Handelskrieg gegen England.

Ein neues U-Boot-Opfer.

Bereits am Sonnabend ist in der irischen See ein englisches Kohlen Schiff von einem deutschen Unterseeboot vernichtet worden. Nunmehr wird gemeldet, daß einem zweiten englischen Dampfer dasselbe Schicksal widerfahren ist.

:: Mailand, 23. Febr. „Corriere della Sera“ meldet aus London: Gestern, am 21. d. M., um 6 Uhr abends, wurde in der Irischen See, wenige Meilen vor Belfast, ein weiterer englischer Dampfer, das kleine Kohlen Schiff „Downshire“, von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Besatzung wurde von dem Unterseeboot eine Frist von fünf Minuten zum Besteigen der Boote gegeben.

Ein deutsches Flugzeug über Ostengland.

:: Rotterdam, 23. Febr. Ein deutsches Flugzeug warf am Sonnabend abend zwischen 8 und 9 Uhr Bomben auf die Orte Bramerie und Goldchester in der Grafschaft Essex im östlichen England. Die Bomben fielen in den Garten eines Hauses, das leicht beschädigt wurde. Das in dem Reuter-Telegramm bezeichnete Gebäude war eine Kaserne. Die Bomben zertrümmerten drei Bäume, die Offiziere gehörten. Der Ort Coggeshall ist gleichfalls bombardiert worden.

Ein dänischer Dampfer von einem englischen Kreuzer beschädigt.

:: Kopenhagen, 23. Febr. Der dänische Dampfer „Jager“, der sich auf der Reise von Liverpool nach Stockholm befand, hatte nördlich von Schottland einen Zusammenstoß mit einem englischen Kreuzer. Der Dampfer ist gestern hier eingetroffen, um den Schaden auszubessern. Der Kreuzer wollte das Schiff untersuchen, hatte sich dabei dem Dampfer, als er sich noch in schneller Fahrt befand.

Pulver und Gold.

Roman aus dem Kriege 1870—71 von Levin Schäding.

(Nachdruck verboten.)

„Nun ja,“ erwiderte ich, „müßterhafte Menschen können b... wenn sie die Einsicht haben, zu sehen, die Leidenschaft führt sie ins Verderben. Aber es gibt Leidenschaften, in welchen wir nichts als die Führung zum Glück sehen, und wer möchte sie dann in sich bekämpfen! Die Liebe ist doch eine Leidenschaft.“

„Wie könnte etwas zum Glück führen, was Sie selbst mit Krieg, Sturm, Wetter und verhängnisvollen Schicksalsmächten zusammenwerfen?“

„Die Verhängnisse drücken uns nur, so lange wir uns gegen sie stemmen. Sobald wir uns ihnen unterwerfen und hingeben, können sie alles mögliche Glück bringen.“

„Die Unterwerfung,“ rief Fräulein Blanche aus, „ist nicht jedermanns Sache. Ein besonnenes und starker Mensch hütet sich vor der Hingebung und führt den Jügel seines Schicksals selbst.“

„Frauen nicht immer mit dem Geschick, womit ich Sie in so kundiger und fester Hand die Jügel lenken sehe!“ warf ich ein.

„Doch könnte es jede. Man muß es nur lernen wollen — und man kann es.“

„Unsere Straße ist sehr glatt und eben, eine vortreffliche Vizinalstraße,“ sagte ich lächelnd, „vielleicht kommt noch eine schmale Brücke, ein Ausweichen, eine schwierige Stelle, wo ich die Genugtuung habe, Ihnen helfen zu müssen.“

„Es wäre sehr töricht, wenn ich Ihre Hilfe erbäte, ehe ich weiß, ob Sie denn auch fahren können.“

„Das ist wahr, ich muß nach einer Gelegenheit suchen, um es Ihnen zu beweisen, und ich wünsche nichts mehr als das!“

„Da ist Colomier aus Bois!“ sagte jetzt der alte Herr, auf eine Burgruine in der Nähe deutend.

Wir hatten längst eine Wendung gemacht und waren in ein höchst romantisches Seitental, das ein dem Dignon zufließendes Gewässer bildete, eingefahren. Schroffe Felsen und pittoreske Klippenbildungen engten rechts und links die Talsohle ein. Das Gewässer rauschte nahe unter uns in einem tief durch das Gestein gewühlten Bette —

zu sehr genähert und stieß ihm zwei Löcher in den Bug. Da sich die Habarie über der Wasserlinie befand, konnte der Dampfer ohne Hilfe seine Fahrt fortsetzen.

Zum Untergang des Dampfers „Evelyn“ bei Vorkum.

:: Amsterdam, 23. Febr. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Staatssekretär Bryan auf die Meldung des Konsuls der Vereinigten Staaten in Bremen, daß der amerikanische Baumwolldampfer „Evelyn“ bei Vorkum gesunken sei, die Vorkumer Bage in London und Gerard in Berlin um eingehende Berichte über die Ursache des Unfalls ersucht.

Der Dampfer „Evelyn“, der mit einer Baumwollladung von Rotterdam nach Bremen unterwegs war, ist am Sonnabend morgen nördlich von Vorkum auf eine Mine gelaufen und gesunken. Da dieser Teil der Nordsee bekanntlich durch die englische Regierung zum Kriegsgebiet erklärt wurde, muß es auffallen, daß der Dampfer nicht den sicheren Seeweg gewählt hat, den unser Admiralstab den Neutralen für den Besuch der deutschen Häfenstädte empfohlen hat.

Englische „Nitterlichkeit“.

:: Berlin, 23. Febr. Der auf dem Wege nach Bremerhaven bei Vorkum auf eine Mine geratene und gesunkene amerikanische Baumwolldampfer „Evelyn“ ist trotz der von deutscher Seite erlassenen Warnungen ohne deutschen Vorposten unter der ostfriesischen Küste entlang gefahren. Wie wir von ostfriesischer Seite erfahren, hat der Kapitän der „Evelyn“ bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß er die Absicht gehabt habe, einen weiter nördlich führenden Kurs zu steuern. Er sei aber unterwegs von einem englischen Kriegsschiff angehalten und von einem Offizier angewiesen worden, den südlichen Weg zu wählen und sich möglichst nahe an der ostfriesischen Küste zu halten.

Englands „Nacht“!

:: Kopenhagen, 23. Febr. Nach einer Meldung der „Nationalitiden“ aus London ist die englische Regierung wegen der letzten Verluste zur See jetzt entschlossen, alle Nahrungsmittel als unbedingte Konterbande zu erklären.

Ueberreichung der neuen amerikanischen Note.

:: Berlin, 23. Febr. Die Erwiderung der Vereinigten Staaten auf die letzten ergangene Antwortnote Deutschlands ist, wie wir erfahren, heute im Auswärtigen Amte überreicht worden.

Ein englischer Torpedojäger gesunken.

:: Stockholm, 23. Febr. Der schwedische Dampfer „Reserv“ ist jetzt von England kommend in Ögelsund, das südlich von Stockholm gelegen ist, eingetroffen. Während seiner gefährvollen Reise durch die Nordsee, die unter schwerem Sturm vor sich ging, will die Besatzung des „Reserv“ gesehen haben, wie ein englischer Torpedojäger in der Nordsee gesunken ist. Ein englisches Truppenschiff versenkt.

:: Berlin, 24. Febr. Montag nachmittag 4,45 Uhr ist der englische Truppentransportdampfer „192“ bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Beachy Head ist ein Ort an der Südküste Englands. Schiffstrümmer eines englischen Truppentransportdampfers.

:: Hamburg, 24. Febr. Der norwegische Dampfer „Orla“ meldet, daß er im englischen Kanal Wraffle und Unisorm in die Netze gesehen hat, die wahrscheinlich, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, von einem versenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. Auch der von Hull hier eingetroffene englische Dampfer „Jervauk Abbey“ hat zahlreiche Wrackstücke und militärische Kleidungsstücke sowie viele Minen gesehen. Nach Angaben der Besatzung herrscht unter der Bevölkerung von Hull große Aufregung. Ferner meldet der „Rotterdamische Courant“ aus London, daß in England an 9000 Matrosen der Handelschiffahrt feiern, weil sie sich weigern, bei der deutschen Unterseebootsgefahr England auf Schiffen zu verlassen.

Zwei englische Dampfer in Rot.

:: Rotterdam, 24. Febr. Reuters Bureau meldet aus Rotterdam: Der Cardiffdampfer „Bransome“ ist heute mittag 2 Uhr südöstlich Beachy Head auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. 18 Mitglieder der Besatzung sind hier gelandet. Der Ka-

pitän und der Steuermann blieben an Bord des Schiffes, das schwer beschädigt ist. Rettungsboote sind ausgefahren, einem anderen größeren Dampfer zur Hilfe zu eilen, der in derselben Gegend sich in Rot befindet.

Bericht eines schwedischen Kapitäns.

:: Stockholm, 24. Febr. „Aftonbladet“ berichtet aus Göteborg: Kapitän Graun von der „Demland“, der Sonntag von Sunderland ankam, meldet, daß ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee torpediert wurde. Dieses Ereignis wurde von der Göteborger „Patrik“ beobachtet, die von Sunderland nach Argentinien abging, und vom Lotsen der „Patrik“ dem Kapitän mitgeteilt. Man hatte wahrgenommen, daß eine gewaltige Explosion auf einem Dampfer, der sich im Abstand von ein paar Seemeilen befand, stattgefunden hatte. Da sich mehrere Dampfer zur Hilfeleistung in der Nähe befanden, brauchte die „Patrik“ nicht Hilfe zu leisten. Man erkannte, daß der von einem deutschen Unterseeboot getroffene Dampfer ein englisches Schiff war.

Ein Postschiff von einem U-Boot angegriffen.

:: Rotterdam, 24. Febr. Aus Fokkstone wird gemeldet: Die Admiralität teilte mit, daß vor Wollongone ein Mailboot von einem Unterseeboot angegriffen wurde, kurz nachdem das Boot den Hafen von Wollongone verlassen hatte. Das Torpedo, das auf eine Entfernung von 30 Yards abgeschossen wurde, ging vorbei. An Bord des Mailbootes befanden sich 20 Passagiere, nur Bürger, darunter Neutrale.

TU London, 24. Febr. [Atr. Fests.] Das Reuters-Bureau meldet aus Ramsgate: Das Fischerboot Gratlandet hier 14 Matrosen von der Besatzung des Dampfers Dakley, der gestern nachmittag südöstlich von Rye torpediert wurde. Der erste Ingenieur sagte aus, er habe das Periskop eines Unterseebootes gesehen. Der Rest der Mannschaft wurde in Dover gelandet. Die Dakley verankert heute morgen auf der Höhe von Fokkstone, während sie nach Dover geschleppt wurde.

TU London, 24. Febr. [Atr. Fests.] Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer Cammonaugh seit dem 5. Februar vermisst wird. Man fürchtet, daß er im Sturm verloren ging. Trümmer des Schiffes sind angetroffen worden.

TU Amsterdam, 24. Febr. [Atr. Fests.] Aus WASHINGTON meldet das Bureau Reuter: Der amerikanische Dampfer Carib ist in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken. Er hatte 4600 Ballen Baumwolle an Bord.

TU Rotterdam, 25. Febr. Neue Rotterdamische Courant teilt mit, er habe von gut informierter Seite erfahren, daß am 1. Februar ein deutsches Unterseeboot in der irischen See von einem englischen Handelsdampfer durch Kanonen beschossen worden sei. (D. Fests.)

Oesterreichische Kriegsberichte.

:: Wien, 23. Febr. Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Unstichtiges Wetter behinderte in Westgalizien die Artillerie- und sonstige Gefechtsaktivität.

An der Karpathenfront zerschellten russische Angriffe in der gewohnten Weise unter bedeutenden Verlusten des Gegners. 7 Offiziere und 550 Mann wurden gefangen.

Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern an. An Schlachtfeld gelang es den bewährten kroatischen Truppen, im erfolgreichen Angriff die Russen aus mehreren Ortshäusern zu werfen, vom Feinde stark besetzte Höhenstellungen zu nehmen und Raum nach vorwärts zu gewinnen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

TU Wien, 24. Febr. [W.D. Atr. Fests.] Amtlich wird verlautet: 24. Febr. An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von ver einzelten lebhaften Gefechtskämpfen und stellenweisem Geplänkel, größtenteils Ruhe. — Die Situation in den Karpathen ist im allgemeinen unverändert. In den ostgalizischen Kämpfen am oberen San wurde ein

Wohnungen vorüberrollte, stürzten aus mehreren derselben die Einwohner heraus; auf ihnen Schwellen stehend, harrten sie die preussischen Uniformen an, stießen auch Pulver aus, die ich nicht verstand. Ein paar Burchen, die unentgegenkamten, blieben inmitten des Weges stehen, als ob sie Lust hätten, unser Gefährt aufzuhalten. Es war nicht unmöglich, daß sie auf den Gedanken gerieten, Fräulein Kühn werde eben von diesen Deutschen entführt... war das der Fall, so würden sie bald beschwichigt, denn das Fräulein rief ihnen einige Worte entgegen, worauf sie grüßend die Mütze zogen und beiseite traten, um uns doch mit sehr zornigen und hakerfüllten Blicken nachzuschauen. „Diese Fahrt mit uns wird Sie um Ihre Popularität im Lande bringen, Fräulein Kühn!“ sagte ich. „Und wenn unglücklicherweise unsere Truppen bei weitem vorrücken dieses Tal hinauszuziehen würden, wird man Sie beschuldigen, uns den Weg gewiesen zu haben... fürchten Sie das nicht?“

„Nein,“ sagte sie kurz, „meine Landsleute kennen mich.“

Der Obermischte sich ins Gespräch, und Fräulein Blanche verhielt sich schweigend, bis wir Colomier erreicht hatten. Dies war wirklich ein Punkt von großer Schönheit. Es war ein rundum fast ganz abgeschlossener Bergfessel, dessen Grund smaragdgrüne Wiesenmatten bildete. Im Hintergrunde lag ein Gehöft, dicht an eine Felswand geschoben. Rechts davon schoß der Fluß aus einer schmalen Felsenpforte hervor, tosend und schäumend; von dem Gehöft führte eine hochgeschwungene Brücke über ihn fort auf eine Waldwiese, die von dunklen Tannen umstanden war, und von diesem Hintergrunde hob sich ein hübscher geräumiger Pavillon mit seinem hohen, spitzen Schieferdach ab. Ein kleiner, auf den Fluß hinaus sich erstreckender Altan mit einer von Heben umränderten Veranda vollendet das hübsche Architekturbild, das dies schmucke kleine Gebäude bildete.

Die ringsumher malerisch gelagerten Felsmassen waren bis zur halben Höhe von einer reichen Vegetation überzogen und verhüllt; sie waren gekrönt von den mächtigen grauen Mauern des alten Schlosses von Colomier, auf dem einst die alten Herzoge von Hochburg und zeitweilig ihren Sitz gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Siege erlitten, 5 Offiziere und 198 Mann gefangen genommen. Nördlich des Sattels von Volovo versuchte der Gegner, dichtes Schneetreiben ausnützend, in hartnäckigen Angriff in die von unseren Truppen besetzten Stellungen vorzudringen. Der Vorstoß wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, 300 Russen gefangen genommen. — Die Kämpfe südlich des Dnepr nehmen noch weiter an Umfang und Ausdehnung zu.

Der stellvert. Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Heilige Krieg.

Erfolge der Türken im Kaukasus.

:: Konstantinopel, 24. Febr. Die „Agence Reue“ erfährt aus Erzerum: Die russischen Angriffe auf das Gebiet östlich von Artwin sind von den türkischen Truppen mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen und die Russen von den Höhen in der Umgebung von Elmal vertrieben worden. Die Türken haben eine Menge Kriegsmaterial, besonders Feldtelefonmaterial, erbeutet. — Artwin liegt im Gouvernement Kutais im russischen Transkaukasien.

Warum die Dardanellen beschossen wurden.

:: Berlin, 24. Febr. Dem „Berliner Vol.-Anz.“ berichtet sein Athener Korrespondent: Ich erfahre von besonderer Stelle, daß in informierten Kreisen die Ansicht vorherrscht, daß die Aktion der französisch-englischen Flotte vor den Dardanellen als endgültiger Versuch zu betrachten ist, die Dardanellenenge zu forcieren. Das Bombardement wurde gestern wieder mit unermindelter Heftigkeit aufgenommen. Wie ich höre, hat Russland darauf bestanden, daß ihm durch Befreiung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte ermöglicht werde. Die russischen Waffenvorräte können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Maschinenteile abgeschnitten sind. Außerdem macht sich ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Eine Million Kriegsgefangene.

:: Nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Ztg.“ beläuft sich die Zahl an Kriegsgefangenen in deutscher und österreichisch-ungarischer Verwahrung nach der siegreichen Schlacht in Masuren auf über eine Million. Die Zahl der Kriegsgefangenen Russen in Deutschland beträgt danach ungefähr 462 000, Oesterreich-Ungarn dürfte mindestens 230 000 Russen gefangen halten. Bisher haben die Russen an Gefangenen eingebüßt 692 000, die Franzosen mindestens 237 000, die Belgier 37 000, die Engländer 19 000, die Serben 50 000. Aus diesen, im einzelnen eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Zahlen ergibt sich das riesige Heer von 1 043 000 feindlichen Kriegsgefangenen, von denen Deutschland etwa drei Viertel, Oesterreich-Ungarn etwa ein Viertel beherbergt. Zwei Drittel der gesamten Gefangenenzahl haben die Russen geliefert.

Meuterei indischer Truppen.

:: Das Nentersche Bureau meldet amtlich: Bei der Meuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapur wurden 6 englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten getötet, 9 Unteroffiziere und Soldaten verwundet, 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau, getötet. Die Meuterei ist unterdrückt.

Hierzu bemerkt das „Berl. Tagebl.“: In Friedenszeiten ist in Singapur neben europäischen Truppen nur ein Bataillon eingeborener Infanterie vorhanden gewesen. Man hat die europäische Garnison während des Krieges offenbar anderswo nötiger gebraucht und sie durch indische Truppen ersetzt. Die Veranlassung zur Meuterei ist vielleicht in dem Widerwillen gegen einen Abtransport nach Europa gelegen.

TU Amsterdam, 25. Febr. [Str. Fecht] Mit dem letzten Dampfer sind aus England zahlreiche Belgier in Massen angekommen, die noch vor dem 1. März in ihre Heimat zurückkehren wollen, um der von der deutschen Verwaltung angeordneten Strafbesteuerung, die bekanntlich das Einkommen für alle außer Landes befindlichen Belgier beträgt, zu entgehen. [B. Z.]

TU Budapest, 23. Febr. [Str. Fecht] Aus Klausenburg wird gemeldet, daß die österreichischen Behörden die Bukowina bereits wieder ihren Einzug gehalten haben. Die Amtsgeschäfte sind in vollem Gange. Vor dem handelt es sich darum, die Schäden genau festzustellen, die von den Russen während der Besetzung der Bukowina verursacht worden sind. [Deutsche Tagesztg.]

TU Petersburg, 23. Febr. [Str. Fecht] Die russischen Berichte geben zu, daß die deutschen und österreichischen vereinte wichtige Karpatenpässe besetzt hätten. In dem Blatte heißt es, daß Hindenburg einen, wenn er lange, gigantischen Streich geführt habe, durch Massenangriffe an zwei weit auseinander liegenden Fronten, und zwar in Ostpreußen und der Bukowina den Widerstand des Gegners zu brechen und seinen Angriffsbahnen ein Ende zu machen. Die Blätter geben die Räumung von Czernowitz als strategischen Grund zu. Es handle sich aber um eine vorübergehende Maßnahme. [B. Z.]

TU Kopenhagen, 25. Febr. [Str. Fecht] Der russische Slowo meldet aus Wilna: Von Beginn des Krieges bis Ende Januar sind 5680 Zivil-Einwohner aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem Transport in das russische Russland hier durchgekommen. [B. Z.]

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 23. Februar 1916.

Die Beschränkung der Pressefreiheit und die Hissaktion für Ostpreußen.
Mit der Verlesung eines Danktelegramms des Reichstages für die gestrigen Glückwünsche des Hauses zu dem

großen Erfolge unserer Waffen gegen die 10. russische Armee eröffnet der Präsident die heutige Sitzung, der am Regierungstisch der Minister des Innern von Vobell und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer beizusitzen. Mit lebhaftem Beifall nimmt man von dem Inhalt des Telegramms Kenntnis. Dann kommt eine geschäftliche Angelegenheit: Man wählt zum Schriftführer an Stelle des Abgeordneten von Flottwell (freil.), der sein Amt niedergelegt hat, den Abgeordneten Hengsberger (Hosp. der Freikons.). Darauf tritt man in die Tagesordnung ein. Zunächst handelt es sich um die Beschränkung der Pressefreiheit, über die man schon in der Haushaltskommission geredet hat. Freiherr von Hedlitz und Reulrich (freil.) berichtet kurz darüber und gibt der Zufriedenheit der Kommission mit dem Vorhaben der Regierung Ausdruck, daß rechtzeitig der freie Meinungsaustrausch über die Friedensbedingungen gestattet werden solle. Damit ist dieser Punkt erledigt, und dem hart mitgenommenen Ostpreußen wird die weitere Verhandlung gewidmet. Den Kommissionsbericht erstattet wieder Freiherr von Hedlitz und Reulrich. Nach ihm ergreift der Minister des Innern von Vobell das Wort. Er führt aus, was bisher für Ostpreußen getan worden ist und was noch getan werden soll. Dann bringen die ostpreussischen Abgeordneten ihre Wünsche für den Wiederaufbau der Provinz vor. Zuerst tritt der Konservative v. Spaeth, Abgeordneter für Labiau-Wehlau, die Mokra; ihm folgen der Centrumsabgeordnete Gram, Vertreter von Allenstein-Rößel, der Nationalliberale Fuhrmann, der freilich weder seinen Wahlkreis noch seinen Geburtsort in Ostpreußen hat und daher sich in dieser Hinsicht von den übrigen Rednern unterscheidet, der fortschrittliche Vertreter für Königsberg, Abgeordneter Ranzow, der Sozialdemokrat Hofer und der Reichsparteiler Freiherr von Camp, beide gebürtige Ostpreußen. Darauf wird der Etat des Staatsministeriums und eine Reihe weiterer Etats ohne Debatte genehmigt. Mehrere Vorlagen und Gesetzentwürfe werden an verschiedene Kommissionen überwiesen, und kurz vor 4 Uhr kann der Präsident die Sitzung schließen. Morgen wird das Haus sich mit dem Landwirtschaftsstat befassen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

+ **Ostpreußen**, 24. Febr. Wie jetzt bekannt geworden ist, läßt die russische Regierung in Sendungen an deutsche Kriegsgefangene keine Waren zu, deren Einfuhr in Russland auch sonst verboten ist. Ein solches Einfuhrverbot besteht z. B. in Russland für alle Schweinefleischwaren mit Ausnahme von Schweinefleisch, für Spielkarten u. a. m. Es kann daher nur empfohlen werden, sich vor der Absendung von Paketen an Deutsche, die sich in russischer Gefangenschaft befinden, genau zu vergewissern, ob der Paketinhalt russischen Einfuhrverboten unterliegt.

— **Estwille**, 24. Febr. Die Preise von Badewaren sind hier wie folgt festgesetzt: 1. Brotchen, 50 Gramm schwer, 2 Pfg. 2. Wasserwaage, 50 Gramm schwer, 4 Pfg. 3. Brot, 2 Kilogr. schwer, 80 Pfg. 1 Kilogr. schwer, 40 Pfg.

— **Winkel**, 23. Febr. Der Winkelser Winzerverein hielt heute in seinem Vereinslokal (Herrn Jaf. Kosec) eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurden den Mitgliedern die Jahresrechnung nebst Bilanz vorgelegt, welche einstimmige Annahme fanden. Darauf wurde den Mitgliedern mitgeteilt, daß der 1914er Wein seinen ersten Abschluß erhalten hat. Die Weine sind sauber und reinlich und geben einen guten Mittelwein ab. Hoffentlich werden sich nach dem Kriege bald Abnehmer einfänden.

* **Geisenheim**, 24. Febr. Zum Leutnant befördert wurde der Eisenbahn-Technik-Ingenieur Albrecht aus Geisenheim. Er befindet sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

— **Aus dem Rheingau**, 24. Febr. Prüfung der Quittungskarten. Auch bei der Landesversicherungsanstalt Hesse-Rassau hat der Jahresabschluss für 1914 einen großen Rückgang an Beitragsentnahmen ergeben. Dieser Einnahmerückgang ist nicht nur auf die Kriegsverhältnisse, sondern nach sicheren Anzeichen in vielen Fällen auch auf unberechtigte Unterlassungen und Unpünktlichkeiten säumiger Arbeitgeber in der Beitragsentrichtung zurückzuführen. Dadurch entstehen für letztere leicht so hohe Rückstände, daß sie sie später sowohl zum eigenen als auch zum Schaden von Versicherten und der Versicherungsanstalt kaum oder doch nur schwer werden begleichen können. Im Interesse aller Beteiligten sieht sich daher die Landesversicherungsanstalt zur Verhütung weiterer Nachteile gezwungen, die seit dem Ausbruch des Krieges ruhende Prüfung der Quittungskarten wieder aufzunehmen. Säumige Arbeitgeber tun deshalb gut daran, wenn sie die Verwendung der fälligen Beiträge in den Quittungskarten der bei ihnen beschäftigten Versicherten alsbald regeln und ständig in Ordnung halten.

— **Aus dem Rheingau**, 24. Febr. Feldpostbriefe an die deutschen Truppen, die in geschlossenen Verbänden mit unseren Bundesbrüdern zusammen auf österreichischem oder ungarischem Boden, gegen die Russen kämpfen, sind ebenso zu adressieren wie Feldpostbriefe an die anderen deutschen Truppen. Sie erhalten die Post durch die ihnen zugeordneten eigenen deutschen Feldpostanstalten. Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von den deutschen Heeresangehörigen in der Heimat eintreffenden Briefe etwa bei einer österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt aufgefertigt worden sind. Wohl zu unterscheiden ist hiervon die Adressierung von Feldpostbriefen an solche deutschen Heeresangehörigen, die zu österreichischen oder ungarischen Truppenteilen abkommandiert sind und die deshalb ihre Feldpostsendungen aus der Heimat durch Vermittlung österreichischer oder ungarischer Feldpostanstalten erhalten. Sendungen dieser Art müssen in der Feldadresse die Nummer der österreichischen oder ungarischen Feldpostanstalt tragen, wie dies in Oesterreich und Ungarn für die Adressierung der Feldpostsendungen vorgeschrieben ist.

+ **Bingen**, 23. Febr. Den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist der erst 18jährige Kriegsfreiwillige Ferdinand Perzborn aus Bingen. Der junge Mann hat auf dem Friedhof zu Vaucourt die letzte Ruhestätte gefunden.

— **Bingen**, 24. Febr. Zum Portepce-Fähnrich befördert wurde der Fähnrichunter Reff, der Sohn des Bürgermeisters Reff aus Bingen.

* **Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden**. Die alljährlich so beliebte „Herrenwanderung“ nach dem Kammerforst findet am kommenden Sonntag, den 28. ds. Mts., statt und wird wie folgt ausgeführt. Abfahrt 1.27 Uhr nach Rudesheim, von hier Wanderung zum Nationaldenkmal auf dem Niederwald und auf schönen, aussichtreichen Waldwegen nach dem Aulhauser Forsthaus und weiter zum Teufelsdröckchen 415 Meter, jäh in den Rhein 341 Meter tief abfallender felsiger Bergvorsprung mit Blick in das tiefe Stromtal. Von hier aus in 20 Minuten nach dem 450 Meter hoch idyllisch im Wald gelegenen Forsthaus Kammerforst. Einkehr bei Förster Kraus. Abstieg nach Rudesheim und Rückfahrt nach Wiesbaden. Marschzeit 3 1/2 Stunden. Führer Herr Ludwig Becker.

Seld Hindenburg.

Mailand, 24. Febr. Das Blatt La Sera schreibt:

„Zum zweitenmale wurde das alte kurfürstliche Preußen der Moskowiterschar zum Verhängnis. Hindenburgs strategische und taktische Talente brachten den Deutschen bei ihrem Erscheinen auf dem östlichen Kriegsschauplatz Glück. Hindenburgs imposante Persönlichkeit erhebt sich riesenhaft aus diesem titanischen Kampfe. In ihm lebt die Figur eines mittelalterlichen jagenhaften Burggrafen wieder auf, etwa eines Begleiters Barbarossas oder Konrad des Salfers, der das Deutschland gegen den Widerstand der Slaven von der Elbe bis zur Weichsel vorschob. Und so muß auch der wütendste Gegner Bewunderung und Respekt vor Hindenburg bezeugen.“ So wächst die Gestalt des Kriegergiganten vor unseren Augen im Vergleiche mit Heldenerscheinungen der Sage hinein.

Deutsch-türkische Finanzkonferenz.

:: Konstantinopel, 23. Febr. Finanzminister

Djavid Bey tritt heute die angekündigte Reise nach Berlin an, wo alle die Türkei betreffenden Finanz- und wirtschaftlichen Fragen erörtert werden sollen. Zugleich mit ihm reist auch sein intimer Freund Hüfsein Dschahid Bey, ein hervorragender Publizist und Politiker, dahin ab. Das lebhafteste Interesse der politischen Kreise begleitet Djavid Bey auf dieser Reise. Er gehört zu den klarsten Köpfen der Türkei und gilt als gewiegtester Finanztechniker unter den Türken.

Zu dieser Meldung schreibt die „B. Z. a. M.“: Der türkische Finanzminister, der in den nächsten Tagen in Berlin eintrifft, um die vor ungefähr einem Jahre abgebrochenen Finanzverhandlungen wieder aufzunehmen, findet eine gründlich veränderte Lage vor, so daß man eigentlich annehmen müßte, daß die Verhandlungen überhaupt auf einer ganz neuen Grundlage aufgebaut werden. Vor einem Jahre galt es, mit der Deutschen Bank und mit der deutschen Regierung zu einem Abkommen über die Bagdadbahn und weiterhin über die 4proz. Zollerhöhung zu kommen. Eine Vereinbarung über diese Punkte bildete die Voraussetzung dafür, daß die formell fast bis zum Abschluß gediehenen Verhandlungen der Türkei mit Frankreich über eine Anleihe von 700—800 Millionen Francs, mit Frankreich und England über neue Bahnbauten in der Asiatischen Türkei in Kraft treten konnten. Die Verhandlungen in Berlin sind durch den Ausbruch des Weltkrieges unterbrochen worden, infolgedessen sind auch die türkisch-französischen und türkisch-englischen Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangt. Da die wirtschaftlichen und finanziellen Verhandlungen Deutschlands mit der Türkei schon vor dem Kriege von der größten politischen Bedeutung waren und jetzt erst recht sind, die rechtliche Situation der Verhandlungen durch den Ausbruch des Weltkrieges aber sicherlich verschoben ist, so werden die bevorstehenden Verhandlungen die größte Sorgfalt aller Beteiligten erfordern. Wir werden dabei sicherlich immer gern berücksichtigen, daß wir in den Türken einen erwünschten starken Bundes- und Waffengenossen gefunden haben.

Die neuntägige Winterschlacht.

Hindenburgs Sieg in russischer Darstellung.

:: Ueber die neuntägige Schlacht in Masuren veröffentlicht der russische Generalstab unterm 22. Febr. folgenden Bericht:

Als die Deutschen nach einer Reihe außerordentlich heftiger und hartnäckiger Angriffe, die sie unzählige Opfer kosteten, die Unmöglichkeit erkannten, unsere Stellung auf dem linken Weichselufer einzudrücken, schritten sie Anfang Januar dazu, einen neuen Plan ins Werk zu setzen. Nachdem sie im Innern des Landes die Formation mehrerer neuer Armeekorps beendet und sich dazu entschlossen hatten, weitere Truppen von ihrer Westfront abzutransportieren, um sie gegen uns operieren zu lassen, warfen sie unter Veragung ihres außerordentlichen entwickelten Eisenbahnetzes bedeutende Streitkräfte nach Ostpreußen und versuchten unsere 10. Armee, die nach organisierten Stellungen längs der Angerapp und der Masurischen Seen besetzt hielt, zu schlagen. Um den Erfolg dieses Planes sicherzustellen, transportierten die Deutschen auch einen Teil ihrer Kontingente von der Sura- und Kowlafont auf das rechte Weichselufer.

Die Ansammlung der deutschen Kräfte in Ostpreußen wurde bereits am 4. Febr. entdeckt, aber der Umfang dieser Ansammlung konnte mit Sicherheit erst einige Tage später festgestellt werden. Unsere Oberbefehlshaber entschlossen sich, da sie keine Eisenbahnen hatten, um mit der nötigen Schnelligkeit an der Front in Ostpreußen die Kräfte zu vereinigen, die unerlässlich waren, um in gebührender Weise dem Vorstoß des Feindes standzuhalten, die oben erwähnte Armee aus Ostpreußen gegen die Grenze und noch weiter bis gegen den Njemen und den Bobr zurückzuführen.

Bei dieser Bewegung des rechten Flügels wurde die 10. Armee von bedeutenden feindlichen Kräften bedrängt und mit einer Umgehung der rechten Flanke bedroht. Sie war also zu einer schleunigen Frontänderung in der Richtung Kowno gezwungen. Diese schleunige Bewegung entließ die Flanke des nachfolgenden Korps, das sich infolgedessen in ähnerst be-

orangter Lage besand. Nur einzelne Abteilungen konnten entziehen. Die anderen Korps der 10. Armee, die den Feind ununterbrochen mit Heftigkeit bekämpften, wurden langsam in die ihnen befohlenen Richtungen zurückgenommen. Dabei ergriffen sie selbst die Offensive, drängten den Feind kräftig zurück und brachten ihm fürchterliche Verluste bei (?), wobei sie die unglaublichen Schwierigkeiten überwandten, die durch den tiefen, alles einhüllenden Schnee entstanden waren. Die Straßen waren ungangbar, Automobile konnten nicht vorwärts kommen, der Train hatte Verspätung und konnte oft seinen Bestimmungsort nicht erreichen. Schritt für Schritt langsam zurückweichend, hielten diejenigen unserer Korps, die den linken Flügel der 10. Armee bildeten, den Feind durch neun Tage auf einer Strecke zurück, die man gewöhnlich in vier Tagen durchzählt. Diese Korps wurden am 19. Febr. über Augustowola zurückgenommen, aus der Kampflinie gebracht und bezogen die ihnen anbefohlenen Plätze. Gegenwärtig entwickeln sich die Aktionen an der deutschen Front in der Gegend von Ossowiez, auf den Straßen von Komza, nach Edbobno, nördlich von Kozjiblo, auf dem halben Wege von Bloch nach Glonsk. Stellenweise sind diese Kämpfe sehr hartnäckig. Rechts von der Weichsel auf der Straße von Bloch wurden österreichische Abteilungen zwischen den deutschen Truppen entdeckt.

In den letzten zwei Tagen machten wir ungefähr 1000 Deutsche zu Gefangenen. In Galizien ging der Feind am 19. und 20. Febr. nach einem vorbereitenden Artilleriefeuer, das äußerst heftig war, im Norden von Jalliechn zur Offensive über, wurde jedoch nach einem dreimaligen wiederholten Angriff zurückgeschlagen. Die Kämpfe zwischen Mezlaborez und dem unteren San dauern unter fortwährendem Wechsel von Angriff und Abwehr an. Neue Angriffe der Deutschen gegen die Höhen von Kozjiblo und in der Gegend von Neurozanka wurden alle zurückgeschlagen. Unsere Truppen bemächtigten sich nach erbitterten Kämpfen der Höhen südlich von Dulla, nordwestlich von Lenozow. In Südgalizien besetzte der Feind Stanislan.

Der russische Generalstabsbericht versteht es, die fürchterliche Niederlage und Vernichtung der 10. russischen Armee zu verschleiern. Gleichwohl kann er nicht umhin, seinen Misserfolg einzugehen. Beachtenswert ist, daß er die Befehle der südöstlich von Lemberg gelegenen Stadt Stanislan zugibt, worüber von österreichischer Seite noch nichts gemeldet war.

Kriegsziel und Öffentlichkeit.

„Eine halbamtliche Ausrufung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ behandelte vor einigen Tagen die Frage, wenn es angängig sein, Erörterungen über das Ziel des gegenwärtigen Krieges in der Presse und in der Öffentlichkeit anzustellen. Dieser Artikel ist in der Presse vielfach kommentiert worden, wodurch in dem offiziellen Blatte nunmehr folgende weiteren halbamtlichen Ausführungen veranlaßt werden:

„Ein Blatt, das mit besonderer Leidenschaft für die schnelle Freigabe der Erörterungen eingetreten ist, glaubt diesen Standpunkt mit Grobheiten an die Adresse unserer Zeitung bekräftigen zu können. Es handelt sich um wohlwogene Beschlüsse der politischen und der militärischen Leitung, denen zufolge eine Diskussion der künftigen Friedensbedingungen als gegenwärtig noch unzulässig zu behandeln ist. Freigabe ist eine mehrfache, z. B. in der „Kreuzzeitg.“ ausgesprochene Ansicht, daß die Reichsleitung bei der Regelung der Friedensfrage die Mitwirkung des Volkes ausschließen wolle. Wir haben vielmehr ausdrücklich betont, daß die Regierung, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, dankbar sein wird, von einem starken Volkswillen gestützt zu sein. Es handelt sich hier also lediglich um die Frage des richtigen Zeitpunktes, der nur durch die militärischen Ereignisse bestimmt werden kann. Ganz irrtümlich ist die Meinung der „Voss. Ztg.“, daß es sich bei unserem Artikel um den Versuch einer Erläuterung zu den Verhandlungen der Budgetkommission im Abgeordnetenhaus gehandelt hätte. Die Notwendigkeit einer erneuten Darlegung des Standpunktes der obersten Gewalt des Reiches in dieser Frage war nicht durch die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus entstanden. Auch besteht zwischen der Nummer fünf der von dem Berichterstatter der Kommission zusammengefaßten Verhandlungsergebnisse und unseren Ausführungen keine Differenz. Beide stimmen dahin überein, daß die öffentliche Erörterung der Friedensbedingungen rechtzeitig freigegeben wird.“

Scherz und Ernst.

„Fußballspiel im Angeltrogen. Wir lesen in der „V. J. a. M.“: Mit Vorliebe betreiben unsere Braven Feldgrauen in ihren freien Stunden Sport, und hauptsächlich dem Fußballspiel wird gern gehuldigt. Kürzlich fanden sich zwei Mannschaften des Garde-Schützen-Bataillons gegenüber, doch mußte das Spiel vorzeitig abgebrochen werden, da der Spielplatz, der sich nur 8 Kilometer hinter der Front befand, plötzlich von feindlichen Geschossen überschüttet wurde. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. In dem Spiel wirkte u. a.

der Berliner Fußballspieler Wiszad, „Vorwärts“ in dessen Partei bereits mit 2:0 die Führung hatte. Gerade als der Feldweibel Daß einen Eismeterstoß führen wollte, mußte das Treffen unterbrochen werden; der Kampf konnte dann in den Nachmittagsstunden fortgesetzt werden.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Es ist wirklich sehr ratsam, daß wir uns bei der Ausübung irgendeines Sports stets mit den dazu gehörigen Kleidern versehen. Nicht warme Sachen gebrauchen wir zum Rodeln und Skilaufen, das in unsern deutschen Berggegenden in diesem Winter eifrig betrieben wird. Eine warme Strickjacke und aufknöpfbarer Rock, unter dem die praktische Antehofen getragen werden, sowie eine passende leichte Kopfbedeckung dürften dafür wohl recht zweckmäßig sein. An unserer Vorlage wurde die dreiviertel lange Strickjacke mit verbreiteter Schulter gearbeitet. Ein flottes Neverschragen mit gleichmäßigen Manschetten, Gürtel und großen ausgelegten Taschen vervollständigt die Ausstattung der praktischen Jacke. Der glatte Rock tritt vorn über einander, ist zum Anöpfen eingerichtet und greift hinten mit zwei Taschen über die Hinterbahn. Die hübsche Vorlage kann von jeder Dame nach Hilfe eines Saporitschnittes selber gearbeitet werden. Schnitt zur Jacke unter Nr. 19155 in 44, 48, 52 cm halber Oberweite 80 Pf. Die Strickarbeit (Patent) ist dem Schnitt genau anzupassen. Wollverbrauch 2 1/4 Pf. Schnitt zum Rock unter Nr. 19156 in 98, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 126 cm Hüftweite 70 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale, Dresden-N. 1. S. 6.



Nr. 19155. Praktischer Sportanzug.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Tages- und Nachttemperaturen des Reichswetterdienstes.
26. Febr.: Veränderlich, kalt, windig.
27. Febr.: Abwechselnd, kalt, windig.

Verantwortlich: Adam Stienne, Destrich.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 27. Februar ds. Js., vormittags um 10 Uhr anfangend, werden in den Mittelheimer Gemeindewald-Distrikten „Lajerkopf“ und „Untere Kepselbach“



1 Buchen-Stamm von 2,22 Hfm.
134 Rmt. Buchen-Scheit- und
120 Rmt. Buchen-Knüttelholz
an Ort und Stelle versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt „Lajerkopf“ gemacht.
Mittelheim, den 16. Februar 1915.
Der Bürgermeister: Hirschmann.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 2. März ds. Js., vorm. um 9 Uhr anfangend, kommen im Hallgartener Gemeindewald in den Distrikten „Eichenborn“ und „Jange“



ca. 18 Hfm. rottannene Stämme
1285 Stück rottannene Stangen 1.
bis 4. Kl. = 72,36 Hfm.
9 Rmt. Eichen-Schichtnußholz
4 „ Lärchen-Schichtnußholz
17 birtene Stämme von
2,76 Hfm.
62 Rmt. Eichen und Buchen-Scheitholz
90 „ Knüttelholz und
100 Stück Wellen

zur Versteigerung.
Der Anfang wird im Distrikt „Eichenborn“ gemacht.
Hallgarten, den 22. Febr. 1915.
Der Bürgermeister: Dietrich.

Holz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. März ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeindewald, Distrikt Weis Nr. 19 b, Bezenloch Nr. 13, Bezenkammer Nr. 11 und Bezenloch Nr. 14, zur Versteigerung:



2 Rmt. Eichen-Schichtnußholz,
15 „ Eichen-Scheitholz,
4 „ Eichen-Knüttelholz,
613 „ Buchen-Scheitholz,
176 „ Buchen-Knüttelholz,
10 „ Birken-Scheitholz,
2 „ Birken-Knüttelholz.

Zusammenkunft 9 Uhr vor der Jagdhütte des Herrn Moos.
Hattenheim, den 23. Februar 1915.
Der Bürgermeister:
J. B.: Der Beigeordnete:
Ettingshausen.

Petroleum überflüssig!

Empfehle Karbid-Fisch- u. Wandlampen
Schönes, helles, weißes Licht. Billige Brennstoffen. Vollkommen ungefährlich. Lampen werden bei mir brennend vorgeführt.
Aug. Heel, Wiesbaden,
Bahnhofstraße 6.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Pauli,
geb. Rau,

gestern nachmittag um 4 Uhr, nach längerem Leiden, in ihrem 71. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bitten
Die trauernd Hinterbliebenen:
Destrich, Mainz, Geisenheim, Trier, Düssel-
dorf u. Wiesbaden, 24 Februar 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 4 Uhr, das Seelenamt am Samstag morgen um 7 Uhr statt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 11 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Bungert w.
geb. Mittel,

wohlverehen mit den hl. Sterbesakramenten in fast vollendetem 81. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Destrich, den 23. Februar 1915.
Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Febr. nachmittags 4 1/2 Uhr, statt. Das Seelenamt wird Freitag morgen 7 Uhr abgehalten.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“
Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Stienne, Oestrich.

Winkeler Winzer-Verein E. G. m. u. H. Winkel.

P. 31. Dezember 1914.

Activa.		Passiva.	
Kassen-Bestand	Rt. 179.79	Kreditoren-Konto	Rt. 29 753.53
Geschäftskant. b. Darl.-Passe	10.—	Ausgabereise	378.—
Immobilien-Konto	9 600.—	Geschäftsanteile der Mitglieder	3 226.07
Mobilien-Konto	450.—		
Fas-Konto	1 710.—		
Debitoren-Konto	12 890.—		
Wein-Bestände	3 810.91		
Verlust	4 706.90		
	Rt. 33 357.60		Rt. 33 357.60

Mitglieder am 1. Januar 1914 21, Zugang —, Abgang 1.
Bestand am 31. Dezember 1914 20.

Andr. Schönleber, Vorsitzender, Chr. Judith, Kassierer, Mart. Dezius, Schriftführer.

Rindfleisch,

per Pfd. 70 Pfg.,
Ia. Kalbfleisch,
p. Pfd. 70 Pfg. (alle Stücke), ferner
Roastbeef u. Lenden
stets im Ausschmitt,

Rinds-Würstchen

täglich frisch, Pfund 80 Pfennig.
Alphons Mannheimer, Elville
Fernspr. 228. 20Hstr. 22.

Kleischverkauf!

Samstag, den 27. Februar,
von morgens 7 Uhr ab läßt
Martin Weigen in seiner
Behandlung gut gemästetes
Rindfleisch, p. Pfd. zu 80 Pfg.,
auskochen.

10 Legehühner

zu verkaufen.
Winkel, obere Schwemmbach 18

Junger Wolfspitz,

ca 4 Monate, kräftig u. lebhaft,
nebst Hütte, Halsband u. Kette
in gute Hände zu Rt. 10.—
abzugeben.

Schäferhund

äußerst nachsam und sehr ge-
lehrig, 1 1/2 Jahre alt, zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Schreibarbeit

u. Verbriefstellungen wech-
selnd und verschwiegen
Schreibmaschinenreparatur
Spezial-Fach-Werkstatt
Wagner, Wiesbaden
Rheinstraße 48.
Telefon 1111.

Piano's

Rob. 1 Studier-Piano 1,250
2 Cäcilia 1,250
3 Rhenania A 1,250
4 „ B 1,250
5 Mogantia A 1,300
6 „ B 1,300
7 Salon A 1,300
8 „ B 1,300

u. w. auf Raten ohne
Zinsen per Monat 15.—20 Mk.
Wilh. Müller, M.
Kgl. Span. Hof-Piano-
Gegr. 1843, Münster.

Wasche

mit
Henke
Bleich-S